

Sandro Brotz steht vor schwieriger Aufgabe

Jonas Projer hat heute seinen letzten Auftritt als Dompteur in der «Arena». Wenn ab dem 17. Mai Sandro Brotz das Ruder übernimmt, muss er die Zuschauer zurückgewinnen. Die Sendung hat an Strahlkraft verloren.

Marcus Knill*

Heute moderiert Jonas Projer zum letzten Mal die «Arena» im Schweizer Fernsehen. Ab dem 17. Mai startet Sandro Brotz als neuer «Arena»-Mann. Es wird für den neuen Moderator nicht einfach, wenn er den Abwärtstrend des bekannten Politformats stoppen will. Schon Jonas Projer versuchte alles, um Zuschauer zurückzugewinnen. Seine Experimente mit Christa Rigozzi, mit Experten und der Slam-Poetin Patti Basler brachten nicht den erhofften Erfolg. Projer war zwar selbstkritisch und nahm Kritik ernst. Doch eine Wende schaffte er nicht. Sandro Brotz könnte Erfolg haben, wenn er das Format überdenkt.

Sie muss zurück zu einer echten Debatte im Ring. Debatte beinhaltet das Verb «battre», also «schlagen». Die «Arena» ist keine Diskussionsplattform, bei der Themen vertieft zerlegt werden und zu einem Konsens führen können, wie dies der «Club» versucht. Die Akteure bei der «Arena» vertreten ihre Meinung, um zu punkten. Das Symbolbild ist einfach: In einer Arena-Kreisfläche kämpfen die Akteure. Das Sägemehl fehlt. Der Moderator ist der Dompteur. Das Publikum umringt das Geschehen. Wie kann es vor der Pilotsendung dem neuen Moderator gelingen, dieses Bild umzusetzen und das Format auf Erfolgskurs zu bringen?

Den Abwärtstrend stoppen

Bei dem heutigen grossen Angebot an Talksendungen wird die «Arena» kaum zurückfinden zum Stellenwert, wie sie es unter Dompteur Leutenegger hatte, der jeweils am Samstag das Stammtischthema prägte. Bei den Nachfolgern Patrick Rohr, Urs Leuthard, Reto Brennwald, Sonja Hasler und Urs Wiedmer begann ein Abwärtstrend, der nicht mehr aufgefangen werden konnte.

Sandro Brotz könnte diesen Quotenverfall nur stoppen, falls es ihm gelingt, als Vermittler und unabhängiger Dompteur



Sandro Brotz wird am 17. Mai erstmals die «Arena» moderieren. Er wird Nachfolger von Jonas Projer.

BILDMONTAGE SRF

seiner neuen Rolle gerecht zu werden. Vor allem muss er die Sendung entschlacken und vereinfachen.

Bei der «Rundschau» mit dem «heissen Stuhl» oder bei «Schawinski» mit seiner Konfrontationstaktik und den vorbereiteten Zitaten wird das Gegenüber mit überraschenden Fragen destabilisiert. Jonas Projer baute das Element «Grillieren» in sein «Arena»-Modell mit dem sogenannten Prüfstand ein. Dies ermöglichte ihm, Akteure einzeln in den Schwitzkasten zu nehmen. Er baute ferner Experten ein, versuchte die Co-Moderation zusammen mit Christa Rigozzi und holte später auch noch die Slam Poetin Patti Basler. Die Sendung wurde dadurch überladen, was we-



Zur Person

* Marcus Knill analysiert seit Jahren als Experte für Medienrhetorik Persönlichkeiten. Er schreibt sporadisch für die SN.

der vom Publikum noch von den Kritikern honoriert wurde.

Der neue Moderator darf auf keinen Fall zum «Club»-Gesprächsleiter mutieren, aber auch keine Auseinandersetzungen abblocken. Er muss sich seiner Rolle stets bewusst bleiben. Bei der «Rundschau» kultivierte Brotz sein Image als angrieffiger, zäher, harter Hund. Bei der «Arena» darf er nicht mehr polarisieren und den Wadenbeisser spielen. Er hat sich zurückzunehmen und darf die Kontrahenten nicht ständig unterbrechen. Duelle sollten nicht ständig abgewürgt werden. Der «Arena»-Moderator hat vor allem eine Schiedsrichterfunktion. Er bringt die Akteure zum Reden, ist Zeitmanager und

setzt die Spielregeln durch. Er führt das Gespräch immer wieder zum roten Faden zurück. Der «Arena»-Moderator darf nicht mitdiskutieren und seine Gesinnung einbringen. Doch muss er unverständliche Aussagen klären. Viele Moderatoren können schlecht zuhören oder sind nicht neutral – hinsichtlich Auswahl der Akteure und Einladung des Publikums.

«Sind Sie eigentlich vom Aff bisse?»

Ich habe Sandro Brotz vor Jahren anlässlich einer Medienkonferenz kennengelernt, als er bewiesen hat, dass er weiss, wie Menschen ticken. Brotz hat einen guten Instinkt. Er ist hartnäckig und sollte es bleiben, auch bei der «Arena». Er muss nachfragen, falls Politiker ausweichen. Sandro Brotz sagt von sich: «Ich will wissen, weshalb Menschen ihre Positionen haben.» Er lotet gerne Grenzen aus. Ich erinnere an Christoph Mörgeli, der die harte Befragung mit der Bemerkung quittierte: «Sind Sie eigentlich vom Aff bisse?» Oder an Bundesrat Maurer, der den Journalisten massregelte: «Machen Sie es das nächste Mal besser!» Die Verballhornung seines Namens durch Armeechef Blattmann mit dem Wortspiel «Sandro Kotz – äh – Brotz» führte zu einem Medienwirbel, der jedoch Brotz nicht schadete.

Als Strippenzieher der wichtigsten Politsendung muss er bei der «Arena» den Moderationsstil anpassen. Ich gehe davon aus, dass er bestimmt der neuen Herausforderung gerecht werden und unparteiisch moderieren kann.

Sandro Brotz versteht sich in seiner neuen Rolle als Gastgeber, der Raum für vertiefte Debatten lässt und als kritischer Nachfrager zu spüren ist. Er präzisiert: «Die «Arena» bedeutet für mich gelebte Politik, in der unterschiedliche Positionen zur Meinungsbildung beitragen.» Er freue sich darauf, zusammen mit der Redaktion für diese Diskussionskultur zu stehen. Er will die Sendung mit seiner Handschrift prägen.

Porträt über Christian Constantin gewinnt Preis

Der Swiss Press Award 2019 ging in der Kategorie Print an eine Westschweizer Journalistin. Der Fotograf des Jahres arbeitet beim «Blick».

BERN. Die Fondation Reinhardt von Graffenried hat in Bern die Swiss Press Awards 2019 vergeben. Ausgezeichnet wurden vier Männer und zwei Frauen aus unterschiedlichen Regionen der

Schweiz. In der Kategorie Print gewann die Westschweizer Journalistin Camille Krafft den Preis mit ihrem Text «Le système Constantin» über den Präsidenten des FC Sion, wie es in der Mitteilung vom Mittwochabend heisst. Der Artikel erschien in «Le Matin Dimanche». Für ihr sechsstufiges Porträt habe Krafft nicht Halt vor dem «Walliser Kaiser» gemacht, heisst es auf der Webseite von Swiss Press Award. Mittlerweile arbeitet Krafft bei der Zeitung «24 heures».

In der Kategorie Video wurde der Zürcher Florian Imbach, Redaktor bei SRF Rundschau, ausgezeichnet. Sein Beitrag im Schweizer Fernsehen erschien unter dem Titel «Die beste Freundin – ein Polizeispitzel». Er handelt von einer Frau, die zu Unrecht der Kindesmisshandlung bezichtigt wird. Am Ende aber wird das Verfahren gegen die Frau eingestellt.

Als Radiojournalistin wurde die Baslerin Rahel Walser, Redaktorin von Ra-

dio SRF, geehrt. «Teure Fehlanreize im Gesundheitswesen» hiess ihr Beitrag.

In der Kategorie Online gewann der Westschweizer Pierre Pistoletti von cath.ch. Mit «Der Wolf im Schafspelz» untersuchte er den sexuellen Missbrauch in der Kirche. Durch Interviews und Bezeugungen auf Video wage es Pistoletti, die wesentliche Frage zu stellen: «Welches sind die strukturellen Ursachen der Kirche, die Missbrauch in ihr begünstigen?»

Gewinner des Lokalpreises ist Alessandro Bertelotti aus Origlio TI mit «Der Mann auf dem Zug» auf RSI. Der Beitrag handelt von einem Afrikaner aus Mali, der sich vor der Einreise in die Schweiz auf einem Zug versteckt hatte und durch die Berührung mit der Stromleitung ums Leben kam.

Den Titel als Fotograf des Jahres erhielt der Basler Stefan Bohrer («Blick») mit dem Bild einer Rauchsäule über dem Basler Hafeneareal. (sda)

Anzeigen

Leiterin Treuhand Schaffhausen
Yvonne Ried

JA zur AHV-Steuervorlage!

Mit einem international anerkannten, zukunftstauglichen Steuersystem sichern wir der Schweiz und dem Kanton Schaffhausen die nötigen Einnahmen.

ahv-steuervorlage-ja.ch

IMMOBILIEN/MIETE

SCHAFFHAUSEN

IMMOBILIEN/KAUF

KAUFGESUCHE

KAWO SERVICES AG

• HAUSWARTUNG
• UNTERHALTSREINIGUNG

SCHAFFHAUSEN ZÜRICH BASEL
KLEINBUCHBERGWEG 10 CH-8200 SCHAFFHAUSEN
T +41 52 625 18 18 info@kawo.ch www.kawo.ch

Zu vermieten, 2 Min. ab Bahnhof, in der Altstadt, Webergasse, SH

möbliertes 2-Zimmer-Apartment

Kochnische und Dusche.
Tel. 052 624 76 06 o. 079 696 32 18

FLEISCHMANN IMMOBILIEN

30 Jahre

Grosse Nachfrage! Gesucht!

Haus in der Region Schaffhausen
Dank grosser Nachfrage suchen wir für weitere Kaufinteressenten ähnliche Liegenschaften in der Region.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Tel. 052 740 35 35 www.fleischmann.ch